

Bericht



Internationale Sommerschule in Chişinău
30. August 2009 – 19. September 2009

Die Republik Moldau – Nachbar der EU Kultur, Geschichte, Sprachen

Gefördert durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD)

Die im Rahmen der Initiative „Go East“ vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) in Zusammenarbeit mit dem Moldova-Institut Leipzig e.V. organisierte internationale Sommerschule „Die Republik Moldau – Nachbar der EU. Kultur, Geschichte, Sprachen“ fand, wie vorgesehen, zwischen dem 30. August und dem 19. September 2009 in Chişinău statt. 14 Studierende und Doktoranden aus der Bundesrepublik Deutschland erhielten eine Förderung vom DAAD und nahmen an der Veranstaltung teil, die von einem Team des Moldova-Institut Leipzig e.V. und der örtlichen Logistikfirma AQA Logistics während des ganzen Aufenthaltes betreut wurden. Das Programm umfasste einen Rumänischkurs (für Anfänger bzw. für Fortgeschrittene), ein Vortrags- und Besuchsprogramm, sowie themenbezogene Exkursionen.

Die Eröffnung der Sommerschule fand in zwei Phasen am 31. August bzw. am 1. September statt. Der erste Tag fiel mit dem moldauischen Nationalfeiertag „Unsere Sprache“ zusammen, sodass im Anschluss an den vormittags durchgeführten Einstufungstest für den Sprachkurs Prof. Dr. Dr. Klaus Bochmann in seinem Einführungsvortrag auf die Bedeutung der Sprachenproblematik einging. Die offizielle Eröffnung der Sommerschule erfolgte am nächsten Tag im Tagungsraum des Instituts für Entwicklung und Soziale Initiativen (IDIS) „Viitorul“ in Anwesenheit des Direktors dieses Instituts, Igor Munteanu, der Kulturreferentin der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, Julia Krummenauer, des DAAD-Lektors in Moldova, Jan-Peter Abraham und des Vorsitzenden des Moldova-Institut Leipzig e.V., Prof. Dr. Dr. Klaus Bochmann. Die Veranstaltung stieß auf ein positives Echo der örtlichen Medien. Neben dem öffentlichen Rundfunksender „Radio Moldova“ berichtete auch die private Rundfunkanstalt „Vocea Basarabiei“ über das Ereignis.

Der von der National Association of European Trainers (ANTEM) durchgeführte Sprachkurs Rumänisch bot den Teilnehmern die Gelegenheit, entsprechend ihrem vorherigen Kenntnisstand, sich entweder Grundelemente des Rumänischen anzueignen oder das bereits vorhandene Wissen zu erweitern. Der Unterricht fand jeweils montags bis freitags am Vormittag statt und umfasste in der Regel zwei Unterrichtseinheiten à 80 Minuten. Jeder der beiden Kursgruppen standen zwei Dozentinnen zur Seite. Schwerpunktmäßig wurden kommunikative Sprachsituationen eingeübt, um den Teilnehmern die Möglichkeit einer unmittelbaren Anwendung hiervon im moldauischen Alltag zu geben, wobei gleichzeitig Grammatik und Vokabelübungen den Unterricht begleiteten. Hervorzuheben ist die Einbeziehung landeskundlicher Elemente im Kursprogramm, wie auch der Besuch moldauischer Studierender im Kurs, um den deutschen Teilnehmern die Gelegenheit zu bieten, mit ihren Kommilitonen in rumänischer Sprache ins Gespräch zu kommen. Ebenfalls zu unterstreichen ist die Bereitschaft der Dozentinnen, auf Wünsche und auch Kritik der Teilnehmer einzugehen. Als einziges Problem stellte sich eine gewisse Heterogenität der Vorkenntnisse der am Kurs für Fortgeschrittene beteiligten Studierenden heraus, das jedoch durch eine differenzierte Herangehensweise im Unterricht durch die zwei Lehrerinnen zumindest teilweise ausgeglichen werden konnte. Am Ende erhielten die Teilnehmer ein Zeugnis, das auch eine Einstufung der Kenntnisse entsprechend dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen enthält.

Das umfangreiche Vortrags- und Besuchsprogramm, das an den werktäglichen Nachmittagen stattfand, setzte sich zum Ziel, die Kenntnisse der deutschen Gruppen über Kultur, Geschichte, Politik und Gesellschaft in der Republik Moldova zu erweitern und zu vertiefen, wie auch einen ersten Kontakt zwischen den Studierenden und den wichtigsten Institutionen aus dem akademischen, zivilgesellschaftlichen und kulturellem Bereich herzustellen. Die Teilnehmer besuchten insgesamt vier Universitäten in Chişinău: die Staatliche Universität (USM), die Freie Internationale Universität (ULIM), die Slawische Universität und die Pädagogische Universität. Während bei den ersten beiden das Gespräch mit den dortigen Entscheidungsträgern zum Thema moldauisches Hochschulwesen im Vordergrund stand, hatten die Studierenden bei letzteren die Gelegenheit eines Erfahrungsaustausches, wobei neben dem Schwerpunktthema Studium auch interkulturelle Differenzen Gegenstand des Gesprächs waren. Ferner nahm die deutsche Gruppe an einer Gesprächsrunde mit Studierenden der vom Zentrum für Unabhängigen Journalismus (CJI) betriebenen Schule für Fortgeschrittene Journalismusstudien teil, wo Probleme der jungen Generation wie etwa Arbeitssuche und Zukunftsängste besprochen, aber auch Spezifika des

moldauischen Journalismus aus Sicht der herangehenden Redakteure thematisiert wurden. Hingegen waren Geschichtsbilder und Identitätskonstruktion die Schwerpunkte des Gesprächs bei der an der Pädagogischen Universität gelegenen Vereinigung junger Historiker aus Moldova (ANTIM).

Die multiethnische Zusammensetzung der Bevölkerung der Republik Moldova und die daraus resultierende Multikulturalität stellte einen weiteren Schwerpunkt des Vortrags- und Besuchsprogramms statt. Neben einem Vortrag zur russischsprachigen Literatur im historischen Bessarabien hatten die Studierenden aus Deutschland an der Slawischen Universität die Möglichkeit, Gedichte und Lieder junger russischer Dichter aus Chişinău zu hören, die im Rahmen des Besuchs vor Ort von diesen vorgetragen bzw. vorgespielt wurden. Die rechtlichen und politischen Dimensionen der interethnischen Beziehungen wurden beim Besuch des Büros für Interethnische Beziehungen angesprochen, wobei im Gespräch mit den Teilnehmern nicht nur die positiven Aspekte moldauischer Multikulturalität genannt wurden, sondern auch die zwangsläufig damit verbundenen Schwierigkeiten. Flankiert wurde dieser Termin durch einen einschlägigen Vortrag zur Entwicklung der interethnischen Beziehungen in der Republik Moldova nach 1991. Ein weiterer Vortrag ging auf die Sonderstellung der gagausischen Minderheit ein, die seit 1994 über eine Territorialautonomie im Süden des Landes verfügt und spezifische identitäre sowie soziolinguistische und -kulturelle Merkmale aufweist. Schließlich sei auch auf das Treffen mit Vertretern der deutschen Minderheit hinzuweisen, das den Teilnehmern die Gelegenheit bot, die problematische Lage der deutschen Kultur und Sprache in Moldova zu verstehen.

Das Kennenlernen der Medienlandschaft der Republik Moldova sowie die Entwicklung eines Verständnisses für die Schwierigkeiten des Aufbaus einer freien Presse gehörte zu den wichtigsten Elementen des Programms der Sommerschule. Einem Übersichtsvortrag zum Thema folgten einzelne Gesprächsrunden mit rumänisch- und russischsprachigen Journalisten vom Nachrichtenportal „Unimedia“ bzw. von der Zeitung „Moldavskie Vedomosti“, wie auch ein kurzer Redaktionsbesuch von „Jurnal de Chişinău“ und dessen angeschlossenen Internet-Fernsehsender „Jurnal-TV“. Neben der Erfassung der allgemeinen Lage der Presse in Moldova besetzten vor allem der politische Druck auf Journalisten und die finanziellen Engpässe der Medien die Agenda der Diskussionen. Ferner konnte am Beispiel der Unruhen vom 7. April 2009 die Teilnehmer erfahren, wie die Regierung versucht hat, bestimmte Ereignisse zu verschweigen, die jedoch durch das Engagement unabhängiger Journalisten dann ans Tageslicht gebracht werden konnten. Abgerundet wurde der Themenkomplex Medien durch den Besuch des Zentrum für

Unabhängigen Journalismus, einer Nichtregierungsorganisation, die sich der Förderung der Pressefreiheit widmet und umfangreiche Fortbildungsprogramme für moldauische Journalisten veranstaltet.

Insbesondere die jüngsten Wahlen in der Republik Moldova und die damit zusammenhängenden Ereignisse verliehen dem Schwerpunkt Politik eine Aktualität, der das Programm der Sommerschule gerecht zu werden versuchte. Dr. Dr. Hans Martin Sieg, Referent für Außen und Sicherheitspolitik im Büro von Manfred Grund (MdB), ist auf dieses Thema gesondert eingegangen und referierte über die moldauische EU-Perspektive. Mehrere Nichtregierungsorganisationen, die sich mit politischen Themen befassen, wurden besucht. Ein Vortrag bei IDIS „Viitorul“ setzte sich mit dem politischen System der Republik Moldova auseinander, wobei die Entwicklungstendenzen nach 1991 nachgezeichnet und die parteipolitisch kontroversen Themen angesprochen wurden. Der Vortrag verhalf den Teilnehmern, ein Verständnis dafür zu entwickeln, inwieweit die Republik Moldova von tiefen sozialen Gegensätzen zwischen den Generationen und zwischen rumänisch- und russischsprachigen Bürgern geprägt bzw. inwieweit diese von den politischen Eliten instrumentalisiert werden. Tiefere Einsichten über die besondere politische Konstellation bei den zwei Wahlgängen im Jahr 2009 gewann die deutsche Gruppe im Rahmen eines Besuchs bei der Vereinigung für partizipatorische Demokratie (ADEPT), wo ebenfalls auch die Beziehungen zwischen Chişinău und der Europäischen Union, insbesondere im Kontext der Europäischen Nachbarschaftspolitik und des Gemeinsamen Aktionsplanes der EU und der Republik Moldova, näher beleuchtet wurden. Das Treffen bei der Vereinigung für Außenpolitik brachte die Gelegenheit, den Konflikt um die abtrünnige Republik Transnistrien und um potentielle Lösungen hiervon zu thematisieren. Die deutschen Studierenden erfuhren über vertrauensbildende Projekte, welche die Bevölkerung auf beiden Seiten der Demarkationslinie, die der Dnjestr darstellt, auf einer people-to-people-Ebene näher bringen sollen, wie auch über die Bemühungen zum Aufbau eines Netzwerks der jungen Politiker. Ferner wurden die im Hinblick auf den europäischen Integrationskurs von der genannten Vereinigung veranstalteten Seminare und einschlägige Kurse vorgestellt. Die Besuche dieser drei Nichtregierungsorganisationen wurden durch zwei Vorträge ergänzt, jeweils zur Geschichte des Verhältnisses zwischen der Republik Moldova und dem Nachbarland Rumänien bzw. zum jetzigen Stand und zu den Perspektiven deutsch-moldauischer Beziehungen. Die Teilnehmer konnten dank letzterem in Erfahrung bringen, dass trotz einer geringen Präsenz Chişinăus in der deutschen Öffentlichkeit Moldova immer mehr ins Blickfeld Berliner Außenpolitik rückt.

Die Migration als prägendes gesellschaftliches Phänomen in der Republik Moldova wurde ebenfalls während der Sommerschule behandelt. Ein Vortrag lieferte den Teilnehmern zunächst die Eckdaten über die Entwicklung der Auswanderung von knapp einem Viertel der Bevölkerung des Landes, wie auch über die sozialen, ökonomischen und politischen Konsequenzen hiervon. Schwerpunkt des sich anschließenden Gesprächs war neben der Problematik des Menschenhandels und der Überwindung des europäischen Visaregimes auch ein Vergleich der Motive moldauischer Emigranten oder Gastarbeiter, sich für einen bestimmten Zielstaat zu entscheiden. Beim anschließenden Besuch des moldauischen Büros der Internationalen Organisation für Migration (IOM) standen deren Aktivitäten zur Steuerung der Migrationsbewegungen in der Republik Moldova im Mittelpunkt der Diskussion.

Das Besuchs- und Vortragsprogramm erhielt eine notwendige Ergänzung durch themenbezogene Exkursionen, die eine Visualisierung der erworbenen Kenntnisse und damit auch ihre Vertiefung ermöglichten. Bereits am ersten Tag gab es einen geführten Stadtrundgang durch Chişinău, im Rahmen dessen anhand der Besichtigung markanter Standorte und Gebäude die Geschichte des Landes nachgezeichnet werden konnte. Das jüdische Leben in Chişinău war Gegenstand eines Sondertermins, der in Zusammenarbeit mit der örtlichen jüdischen Vereinigung ARS DOR veranstaltet wurde. Die Kontroversen um die Deutung des Zweiten Weltkrieges in Moldova wurden den Teilnehmern nach dem Besuch der Gedenkstätte „Eternitatea“ zu Ehren der gefallenen sowjetischen Soldaten besonders deutlich. Das Chişinăuer Programm wurde durch zwei ganztägige Fahrten vervollständigt. Ein Ausflug nach Transnistrien bot den deutschen Studierenden die Gelegenheit, eine alternative Sichtweise über den Konflikt mit Chişinău kennenzulernen, die sich aus dem Besuch des entsprechenden Kriegsmuseums in Bender ergab. Dabei hatte selbst der „Grenzübertritt“ nach Transnistrien insoweit einen Lerneffekt, als sich die Teilnehmer mit der sichtbarsten Folge der Teilung Moldovas persönlich konfrontiert sahen. Neben einem Spaziergang durch den Hauptort Tiraspol erhielt die deutsche Gruppe zudem die Chance, das für die orthodoxe Kirche Moldovas bedeutsame Kloster „Noul Neamţ“ in Chiţcani zu besichtigen. Die moldauische Dorfwelt war hingegen Ziel der zweiten Exkursion außerhalb der Hauptstadt. Im Bezirk Orhei wurde ein Treffen mit dem Bürgermeister des Dorfes Brăviceni organisiert, das vom Besuch der malerischen Landschaften im Gebiet Orheiul Vechi flankiert wurde.

Die Organisation der Sommerschule vor Ort war sehr gut. Sowohl die Unterkunft im Hotel Cosmos, als auch die Verpflegung und die Transportdienste entsprachen den erwarteten Standards, selbst wenn diese nicht immer westeuropäischen Gepflogenheiten entsprechen

können. An punktuellen Stellen mussten am Besuchs- und Vortragsprogramm Änderungen durchgeführt werden, die jedoch für die Erfüllung der inhaltlichen Ziele der Sommerschule nicht entscheidend waren. Dafür stieß die deutsche Gruppe auf Gesprächsbereitschaft und eine bemerkenswerte Offenheit seitens der Vertreter der jeweiligen Gastinstitutionen. Für den Rumänischkurs wurden die entsprechenden Räume von der Freien Internationalen Universität zur Verfügung gestellt, während für die Vorträge ein Konferenzsaal der Staatlichen Universität für die Zeit der Sommerschule reserviert wurde, so dass ein reibungsloser Ablauf des Programms gewährleistet werden konnte. Dank der logistischen Unterstützung durch AQA Logistics und der organisatorischen Hilfe des DAAD-Lektors konnten auch die üblichen administrativen Hürden mit vergleichsweise geringem Aufwand überwunden werden.

Insgesamt betrachtet das Moldova-Institut Leipzig e.V. die internationale Sommerschule „Republik Moldova – Nachbar der EU. Kultur, Geschichte, Sprachen“ als Erfolg. Diese Einschätzung stützt sich auch auf die durchaus positiven Rückmeldungen der Teilnehmer im Rahmen der Abschlussbesprechung. Angesichts dieser Erfahrungen sowie der hohen Bewerberanzahl im Vorfeld zieht das Moldova-Institut Leipzig e.V. in Betracht, auch künftig in Zusammenarbeit mit dem DAAD Sommerschulen für deutsche Studierende in Chişinău zu veranstalten.